

Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Verantwortlichen für die Richtigkeit der Besondere Anzeigen an. — Erscheint wochentags. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 10 Mark.

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Verantwortlichen für die Richtigkeit der Besondere Anzeigen an. — Erscheint wochentags. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 10 Mark.

Veröffentlichungen nehmen die Verantwortlichen für die Richtigkeit der Besondere Anzeigen an. — Erscheint wochentags. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 10 Mark.

Nr. 151

Donnerstag, den 30. Juni 1932

27. Jahrgang

Die neue Notverordnung

Gegen die Länderhoheit

Uniformverbote der Länder für aufgehoben erklärt

Berlin, 29. Juni. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.

Uniformverbote der Länder unter freiem Himmel und Aufzügen dürfen von den Landesbehörden wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten werden

1. allgemein nur für bestimmte abgegrenzte Gebiete,
2. im übrigen nur in Einzelfällen.

Weitergehende allgemeine Verbote treten außer Kraft.

§ 2. Das Tragen einheitlicher Kleidungen, die die Zugehörigkeit zu einem nicht verbotenen politischen Verband kennzeichnen, darf von den Landesbehörden nur in Einzelfällen, bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden. Bestehende allgemeine Verbote dieser Art treten außer Kraft.

§ 3. Hat der Reichsminister des Inneren gegen ein Verbot nach Absatz 1 Nr. 1 Bedenken, so kann er die obersten Landesbehörden um Aenderung ersuchen. Entspricht die oberste Landesbehörde dem nicht, so kann er die Verordnung aufheben.

§ 2.

Der Reichsminister des Inneren kann allgemein für das ganze Reichsgebiet oder einzelne Teile Versammlungen unter freiem Himmel sowie das Tragen einheitlicher Kleidungen, die die Zugehörigkeit zu einem politischen Verein kennzeichnen, verbieten und für Zuwiderhandlungen Gefängnis- oder Geldstrafen allein oder beide androhen.

§ 3.

Plakate, Flugblätter und Flugschriften, in denen zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttaten gegen Personen oder Sachen aufgefordert wird, können polizeilich beschlagnahmt oder eingezogen werden. Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeiverwaltungen.

§ 4.

Die Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bersammlungen und Umzüge

Berlin, 29. Juni. Auf Grund des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni wird mit sofortiger Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1.

1. Öffentliche politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel sind spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgrundes der Ortspolizei anzumelden.

2. Sie können in einzelnen Fällen verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist. Statt des Verbotes kann die Genehmigung unter Auflagen ausgesprochen werden. Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

3. Öffentliche politische Versammlungen, sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel können aufgelöst werden, wenn sie nicht angemeldet oder wenn sie verboten oder wenn von den Angaben der Anmeldung abichtlich abgewichen oder wenn einer Auflage zuwidergehandelt wird.

4. Ausgenommen sind gewöhnliche Besuchsbesuche, die hergebrachten Feste von Hochzeitsgesellschaften, kirchlichen Prozessionen, Wittgängen und Wallfahrten.

5. Eine Anordnung nach Absatz 2 und 3 kann nach den Bestimmungen des Landesrechts angefochten werden.

Die §§ 2 und 3 behandeln die bei Zuwiderhandlungen in Kraft tretenden Geld- und Gefängnisstrafen.

Die Reichsregierung diktiert

Berlin, 29. Juni. Wie wir erfahren, ist der preussische Innenminister von der Reichsregierung ersucht worden, die „Kölnische Volkszeitung“ in Köln und den „Vorwärts“ in Berlin auf 5 Tage zu verbieten.

Reparationsdämmerung!

Berlin, 28. Juni. Die Deutsche diplomatische Korrespondenz schreibt u. a. in einem aus Lausanne datierten Artikel: Trotz der wenig optimistischen Stimmung, die durch die gestrige deutsch-französische Besprechung im Rahmen der Lausanner Konferenz hervorgerufen wurde, und trotz der Gegenargumente, die gegen die Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers geltend gemacht wurden, besteht Uebereinstimmung darin, daß die deutschen Argumente gegen die Aufrechterhaltung von Reparationen in irgendeiner Form sehr stark sind und sich nachgerade klar herauskristallisiert haben. Es handelt sich nicht darum, daß sich Deutschland unter Ausnützung einer besonderen Weltlage in einseitigen Vorteilen eine Befreiung von seinen Kriegsschulden beschaffen möchte. Das weltwirtschaftliche Verantwortungsbewußtsein Deutschlands spielt hier, nicht weil, sondern obwohl es scheinbar der Hauptnutznießer einer Reparationsstreichung wäre, die viel entscheidendere Rolle. Die Argumente sind unabwiesbar. Denn bisher sind die Reparationen immerhin noch zuerst aus den großen und bereitwillig gewährten Auslandskrediten und dann aus der eben durch den Zwang dieser Verpflichtungen entstandenen Verschlebung des Außenhandels mit seiner zeitweilig beträchtlichen, aber ungesunden Aktivität geflossen. Woher sie jetzt oder in Zukunft kommen sollen, hat und noch kein Mensch zu sagen vermocht. Alle französischen Argumente, um anstelle effektiver deutscher Leistungen irgendwelchen theoretischen Druck einer fortbestehenden irgendwie später zu leistenden Verpflichtung aufrecht zu erhalten, sind völlig sinnlos. Weder läßt sich eine Vergleichung der deutschen und der fremden Staatsschulden heranziehen, nachdem die in der ganzen Weltgeschichte unbekannte Vermögensabgabe des ganzen deutschen Volkes durch die Inflation vollzogen worden ist, noch läßt sich der deutsche Produktionsapparat gleichsam als „Ding an sich“, losgelöst von der wirtschaftlichen und sozialen Gesamtlage Deutschlands im Sinne der französischen Argumente bewerten. Daß wir 815, die Franzosen nur 19 Mark Auslandsschulden pro Kopf der Bevölkerung haben, ungenügend die Reparations- und anderen Schulden, wird bei dieser Mißanschauung, gleichfalls vergessen. Ueberdies sind auch die privaten Auslandsschulden indirekt, aber durchaus feststellbar, zu etwa drei Fünfteln glatt wieder dazu verwendet worden, um als Reparationszahlungen transferiert zu werden. Ein sehr starkes Argument gegen den Versuch, mit solchen Unterschätzungen eine deutsche Verpflichtung zu konstruieren, gibt schließlich die Entwicklung der Weltmarktwirtschaft ab, die klar beweist, daß jede derartige Last und auch die bloße Aufrechterhaltung solcher Verpflichtungen eben jenen weltwirtschaftlichen Wettbewerb verschärfen und anfeuern müssen, den die Franzosen und auch andere Mächte vorzuziehen unterbinden möchten. Die Vertrauensfrage erscheint vielgestaltig immer wieder als das Grundproblem. Sie ist der Ausgangspunkt für die Rekonstruktionspläne nicht Deutschlands, nicht Frankreichs, sondern der ganzen Welt, in denen aber doch auch und ganz bestimmt nach den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers das Verhältnis der beiden großen Nachbarn zueinander die entscheidende Rolle spielt und eine Lösung finden kann. Deutschland hat dem Appell Frankreichs an seine gewissermaßen kaufmännische Kulanz in der Reparationsfrage einen unendlich härteren Appell entgegenzusetzen: Die Forderung, eine vielleicht allerletzte Stunde zur Rettung der Welt vor unabsehbaren Katastrophen nicht ungenügend zu streifen zu lassen.

Deutschland zu schließen, wird aus Kreisen der deutschen Delegation darauf hingewiesen, daß die deutsche Stellungnahme zur Frage der Streichung der Reparationen durchaus mit den Ansichten der italienischen und englischen Regierung übereinstimmt. Die Reichsregierung hat neben ihrer Erklärung zur Begründung der Forderung auf Streichung der Reparationen einen positiven Plan entwickelt, in dem im Rahmen des großen Wiederaufbaues Deutschlands sich bereit erklärt, aktiv mitzuwirken, und hat die französische Delegation aufgefordert, bereits dazu Stellung zu nehmen. Eine diesbezügliche Erklärung von französischer Seite ist bisher nicht erfolgt.

Frankreich unnachgiebig

Ergebnislose Besprechungen in Lausanne

Man unterhält sich . . .

Lausanne, 28. Juni. Nach Schluß der heutigen Besprechungen zwischen MacDonald, dem Kanzler und Herriot wurde folgendes mitgeteilt:

Der Präsident der Konferenz hat heute gemeinsam mit den Führern anderer Delegationen und den Delegierten Frankreichs, Deutschlands und Großbritanniens die Ergebnisse der Besprechungen, die zwischen diesen Delegationen stattgefunden haben, noch einmal dargelegt. Morgen nachmittag wird der Präsident den sechs einladenden Mächten über die Lage berichten und sie einladen, Vorschläge für die Weiterführung der Konferenzarbeiten zu treffen. Die Besprechungen zwischen der französischen und deutschen Delegation werden fortgesetzt.

Lausanne, 28. Juni. Ueber den Verlauf der heutigen Besprechungen, die vormittags 1¼ und nachmittags 2½ Stunden dauerten, erfahren wir noch folgendes:

Es wurde heute vormittag in der Diskussion versucht, aus den Besprechungen, die zwischen den deutschen und den französischen Delegationsführern und den Mitgliedern der beiderseitigen Delegationen stattgefunden hatten, die bisherigen Standpunkte der beiden Parteien herauszukristallisieren. Das französische Verlangen nach einer Restzahlung und das klare und von neuem begründete deutsche Verlangen nach einer definitiven Annullierung der Reparationen standen sich dabei unverändert gegenüber. Man hat im weiteren Verlauf des Tages sich über einzelne Punkte unterhalten, besonders über die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Konstruktion, die ausgiebig erörtert worden ist.

Morgen früh treten die Wirtschafts- und Finanzminister Deutschlands und Frankreichs zusammen, um

in dieser Richtung sich weiter auseinanderzusetzen. Die vorgelebene offizielle Sitzung der beiden Delegationen, in der von französischer Seite auf die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers geantwortet werden sollte, fällt dagegen aus.

Morgen nachmittags 5 Uhr findet dann eine Sitzung der sechs einladenden Mächte statt, um dem Bedürfnis der an den deutsch-französischen Verhandlungen nicht beteiligten Mächte zu dienen, das auf eine laufende Orientierung durch die zwischenzeitlichen Verhandlungen abzielt. MacDonald als Vorsitzender wird dabei über den Verlauf dieser Besprechungen berichten.

Deutschland in Übereinstimmung mit England und Italien

Lausanne, 28. Juni. Von französischer Seite wird über den Eindruck der heutigen deutsch-französischen Verhandlungen erklärt, daß die Stimmung gedrückt und ernst sei. Der Gang der Dinge werde als ein Rückschlag empfunden auch bei MacDonald, der sich wirklich um eine Hilfeleistung bemühe. Es seien sehr schwierige Besprechungen, die sich auch auf politische Fragen erstreckt hätten. Der Reichskanzler habe offenbar von Berlin ein imperatives Mandat mitgebracht. Seine Vorschläge seien ungenügend. Frankreich sei verständigungs- und versöhnungsbereit nach Lausanne gekommen, und es sei auch bereit, seine Gedankensprüche aufzugeben, wolle aber den Rechtstitel behalten, um ihm zu geben, ohne es zu gebrauchen. Es sei bereit, diese geldlichen Ansprüche auszutauschen gegen ökonomische Vorteile oder eine Vergrößerung der französischen Sicherheit, die das Volk verlange. Gegenüber diesem französischen Verlangen, die Verantwortung für ein etwaiges Scheitern der Konferenz auf

Frankreich verlangt von Österreich Garantien

Paris, 28. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Bouanne bestätigt, daß Ministerpräsident Herriot dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß gestern nur die grundsätzliche Zustimmung der französischen Regierung zur Beteiligung an der Stützungsanleihe für Österreich überbracht habe. Herriot habe dargelegt, daß aber noch nichts als abgeschlossen zu gelten habe, weder hinsichtlich des Anleihebetrages und der Anleihebauer noch hinsichtlich der politischen und finanziellen Garantien, die Österreich geben müsse. Der Vorsitzende des Finanzkomitees, der Schweizer Bundesrat Muis, sei gestern offiziell von dem Beschluß der französischen Regierung in Kenntnis gesetzt worden. Seine Aufgabe sei nunmehr, von Österreich die erforderlichen Garantien zu erhalten. (Diese Garantien bestehen bekanntlich in der Hauptsache darin, daß Österreich eine formelle Erklärung gegen den Anschluß auspricht und einer Kontrolle über seine Finanzgebarung zustimmt.)

Reichsrat genehmigt Reichsetat

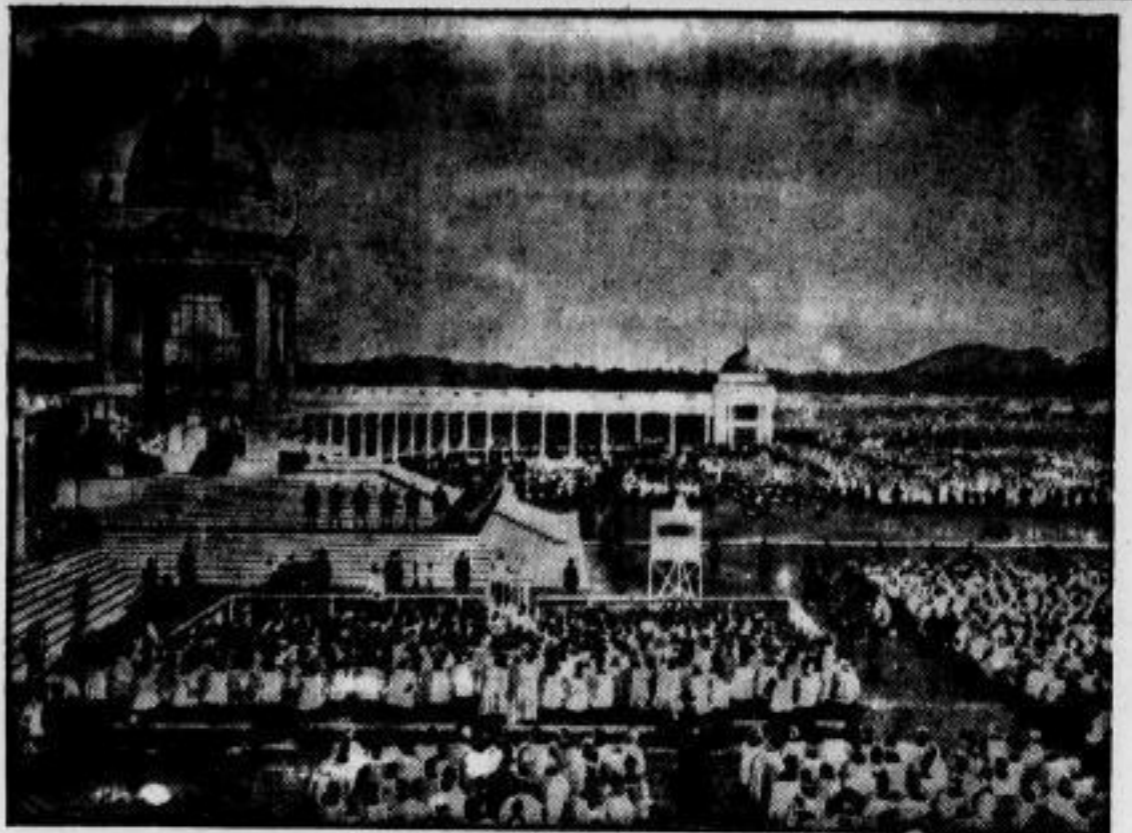
Berlin, 28. Juni. Der Reichsrat genehmigte in seiner heutigen Vollziehung den Reichshaushaltplan für 1932. Generalberichterstatter Ministerialdirektor Dr. Brecht wies darauf hin, daß der Fehlbetrag aller Vorjahre jetzt mit insgesamt 1690 Mill. RM ausgewiesen werde. Die fundierte Reichsschuld habe am 31. März d. J. 10,4 Milliarden RM betragen. Hinzu kämen 1,7 Milliarden RM schwebende Schulden. Weitere große Schulden in Milliardenhöhe habe das Reich außerdem an die Länder.

Rundfunkrede Franz Sedltes

Berlin, 28. Juni. Der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Sedlte, sprach heute im Berliner Rundfunk über den Stahlhelm und sein Wollen für Staat und Volk. Der Vortrag wurde von fast allen deutschen Sendern übernommen. — Der Stahlhelm, betonte Sedlte, hat von der ersten Stunde an den unmoralischen Versaillesvertrag bekämpft und wird ihn bekämpfen, solange er besteht. Wer aber die Freiheit für sein Vaterland erkämpfen will, muß selbst frei sein. Darum mußte der Bund frei sein von allen anderen Einflüssen und Mächten, mußte nur eigene Führer, nur eigene Gelder, nur eigene Menschen haben. Das wurde in jahrelanger kameradschaftlicher Arbeit erreicht. Alle Führung geschieht nur ehrenamtlich und unbezahlt. Kameradschaft und Disziplin sind die Säulen unseres Bundes. Wir kämpfen für Deutschlands Freiheit und wir ringen um unser Recht im Rate der anderen Nationen. Wir wollen nicht angegriffen, wir wollen nur sichern, was uns gehört. Und wir müssen wiederhaben, was man uns freventlich genommen hat. Wir wollen keinen neuen Krieg, gerade weil wir Frontsoldaten ihn in seinem Grauen bis zum letzten kennen. Doch ruft man uns zur Verteidigung des Vaterlandes, dann steht der Stahlhelmmann selbstverständlich jederzeit bereit. Wir lehnen die Kriegsschuldfrage und die unmoralischen Kriegskriegskassen als freie Männer ab. Wir bekämpfen die Arbeitslosigkeit und fordern als erstes die Arbeitsdienpflicht als den ersten Grad der Abhilfe. Wir fordern ein gesundes, starkes Volk und darum Nahrungsfreiheit und Stahlfreiheit der Weiser und der Körper durch den Wehrsport. In dem Staat aber sehen wir nicht ein Wohlfahrtsinstitut, wie er jahrzehntelang als falsches Ideal in den Köpfen spukete, sondern das überpersönliche Gemeinheitsgut der Nation an

Bild vom Eucharistischen Kongress in Dublin

Bild auf die Kindermesse im Pödnispark in Dublin, die der päpstliche Legat Kardinal Lauri an dem eigens errichteten Marienaltar (links) las. Hunderttausend Kinder aus ganz Irland nahmen an der Messe teil.



dem jeder Deutsche voll verantwortlich mitzuarbeiten und auszubauen hat. Aus diesem Gefühl heraus stehen wir auch der heutigen parlamentarischen Erscheinungsform des politischen Lebens abweisend gegenüber. Aus diesen Begriffen heraus konnte der Stahlhelm sich niemals einer Partei verschreiben. Und wird es auch in Zukunft nicht können. Er arbeitet aber gern mit allen nationalen Parteien und Gruppen zusammen, die das gleiche Ziel haben.

Politische Tumulte in Berlin

Berlin, 28. Juni. Nach Schluß einer Kundgebung der studentischen Korporationen im Lustgarten kam es heute in der Friedrichstraße zu scharfen Zusammenstößen. Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein. Ein Polizeibeamter wurde durch Stockschläge verletzt. Größere Polizeieinheiten mit Karabinern wurden eingesetzt, die systematisch die ganze Friedrichstraße freimachten.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Kohlenplünderern

Duisburg-Hamborn, 28. Juni. Die Polizei mußte am Dienstagabend gegen mehrere Dutzend Kohlenplünderer vorgehen, die von den Jechenhalden der Schachtanlage IV/VIII der Vereinigten Stahlwerke in Weidewich Kohlen wegzuschleppen versuchten. Das Ueberfallkommando wurde aus dem Hinterhalt beschossen und mußte das Feuer erwidern. Es wurden 50 Personen festgenommen. Ob unter den Kohlenplünderern sich Verwundete befinden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Fünf Todesurteile in Moskau

Moskau, 28. Juni. Nach sechstägiger Verhandlung ist ein Prozeß zu Ende gegangen, in dem 23 Angeklagte der Moskauer Staatlichen Kleinhandelsgehilfen, darunter der stellvertretende Leiter, angeklagt waren. Die Anklage lautete auf Waren- und Gelddiebstahl, ungesetzliche Preis-erhöhung und Verforgung der Spekulantien mit Kontingentsware. In fünf Monaten sollen die Angeklagten den Staat um eine Million Rubel geschädigt haben. Das Gericht verurteilte fünf Angeklagte zum Tode durch Erschießen. Sieben weitere Angeklagte erhielten zehn, die übrigen drei bis fünf Jahre Gefängnis.

Rund um die Welt

Brand im Opernhaus in Hannover

Hannover, 28. Juni. Heute nachmittag brach aus bisher noch unbekannter Ursache in der Herrengarderobe des städtischen Opernhauses ein großer Brand aus, der sich rasch ausbreitete und den südlichen Teil des Gebäudes in mächtige Rauchwolken hüllte. Die sofort alarmierte Feuerwehr machte sich mit einem großen Aufgebot an die Bekämpfung des Brandes, der zurzeit noch andauert.

Hannover, 28. Juni. Der Brand im Opernhaus konnte erst nach etwa zweistündigen Bemühungen der Feuerwehr niedergelämpft werden, da man nur mit schweren Gaschlaggeräten an den Brandherd herankommen konnte. Drei Feuerwehrleute zogen sich schwere Rauchvergiftungen zu. Ein Teil der Garderobenräume ist ausgebrannt. Schätzungsweise ist ein Fünftel der Garderobe verloren gegangen. Ueber die Entstehungsurache läßt sich noch nichts Genaues sagen.

Großfeuer bei Lenzen an der Elbe

Lenzen, 28. Juni. Am Dienstag morgen gegen 6 Uhr entstand in der Dörfchaft Moor bei Lenzen ein verheerendes Großfeuer, durch das bisher zwei Wohnhäuser, drei große Scheunen und ein Stall bis auf die Grundmauern eingestürzt wurden. Der Brand entstand bei dem Landwirt Franke, vermutlich durch einen im Hause befindlichen und zu stark geheizten Backofen, der den Schornstein des Wohngebäudes in Brand setzte. Mit rasender Schnelligkeit breitete sich das Großfeuer auf das gesamte Wohngebäude des Besitzers Franke aus, das vollkommen eingestürzt wurde. Auch eine große Scheune desselben Besitzers wurde ein Raub der Flammen. Die Bekämpfung des Großfeuers war in den frühen Morgenstunden sehr schwer möglich, da Telefongespräche in der Sengener Niederung erst ab 8 Uhr möglich sind. Der Brand breitete sich inzwischen auf das Gehöft des Besitzers Alendorf aus, dessen Scheune herunterbrannte. Außerdem wurden das Wohnhaus des Besitzers Bedor sowie

Stall und Scheune des angrenzenden Gastwirts Köster ein Raub der Flammen.

Das Genfer Delegationsmitglied Dr. Fritz Norden gestorben

Genf, 28. Juni. Dr. Fritz Norden, der — wie gemeldet — am Sonntag von einem Motorradfahrer angefahren wurde, ist heute seinen schweren Verletzungen erlegen. Die deutsche Delegation verliert in Dr. Fritz Norden, der seit sieben Jahren den Abordnungen der deutschen Regierung in Genf angehörte, und auf fast allen internationalen Konferenzen der Nachkriegszeit als juristischer Sachverständiger und Dolmetscher der deutschen Delegation mit großem Erfolg wirkte, einen hochgeschätzten Mitarbeiter.

Eisenbahnunglück in Colorado

Castle Rock, 28. Juni. 18 Wagen eines Güterzuges, der dem Fruchttransport diente, entgleisten. Man rechnet mit 8 Toten und 40 Verletzten.

Ein neue Insektenart entdeckt

Mit der Errichtung neuer Pollenmauern, mit denen sich nahezu alle Länder der Erde umgeben, wehren sich auch die Schwärmer für die bebauungswerten Pollenmauern, welche die eingeführten Waren zu klassifizieren und gegebenenfalls die fälligen Gebühren einzuziehen haben. Erst kürzlich erhob sich in England ein heftiger Streit zwischen zwei Amtsstellen über die Frage, ob Affen als Zwei- oder Vierhänder zu gelten hätten. Und neuerdings geriet ein wackerer Pollenbeamter an einer kleinen seeländischen Grenzstation in größte Verlegenheit, als er unter den Reisenden eine Dame entdeckte, die eine tierliche Schildkröte an goldenem Reithen auf dem Arme trug und so die Grenze zu überschreiten gedachte, — natürlich ohne das Tier zu verzollen. Der Pollenbeamter glaubte, eine Gebühr erheben zu müssen, wenn er sich auch nicht recht im Klaren war, unter welchem Absatz des Zolltarifs ein so ungewöhnliches Tier wie eine Schildkröte unterzubringen sei. Er schlug schließlich vor, es als Hund, nämlich als Hochhund, zu verzollen, was die Dame aber entschieden ablehnte. Den sich entspannenden Streit schlichtete schließlich der Vorkämmerer des Zollamts, der — ein fleißiger Kanarienzüchter — als besonders sachverständig in der Tierkunde galt und das salomonische Urteil fällte: „Raben sind Hunde, und Affen sind Hunde und als solche zu verzollen; Schildkröten aber gehören zu den Insekten und können frei etageführt werden.“



Keine Einigung in Lausanne?
Auf der Lausanner Reparations-Konferenz scheint man einigiger denn je zu sein. Deutschland verlangt mit Recht eine völlige Streichung der Schulden, während Frankreich eine ganz hübsche „Schlusszahlung“ fordert. Vergeblich versucht Mac Donald als Mittelsmann einen Ausgleich zwischen den entgegengesetzten Standpunkten zu finden.

Die Friedhofshändler von Dessau: Zwei Knaben

Dessau, 28. Juni. Die Polizei hat zwei der an den Friedhofshändlungen Beteiligten gefasst. Es handelt sich um zwei Schüler im Alter von 11 und 12 Jahren. Sie geben die Tat zu, wollen aber von einem größeren Bußfahnen angeführt worden sein.

Hochbauten aus Zement

Als während des Weltkrieges auch in den Vereinigten Staaten die Baumwolle knapp zu werden drohte, ging man dort ebenfalls dazu über, sie durch Holzgestell zu ersetzen. Es gelang zunächst, poröse Bänder herzustellen, die sich vorzüglich für Wunderbände eigneten. Nach dem Krieges ließ man die Zelluloseindustrie nicht einschlafen. Die fortgeschrittenen Arbeiten führten zu einer Art Holzgestellstoffschwamm, der in hohem Maße die Eigenschaften des Bades, isolierend zu wirken, und zwar sowohl gegen Wärme als auch gegen Schall. Nachdem es dann noch gelungen war, minderwertige Abfälle als Ausgangsmaterial zu verwenden, lohnte es sich, durch Pressen der zunächst erzeugten „Wollammolle“ Breiter herzustellen. Diese sollen nach amerikanischen Angaben heute schon wertvollere Eigenschaften besitzen als Schnittdruck, ohne diese an Herstellungskosten zu übertreffen. Der neueste Fortschritt dieser Industrie besteht in der Anfertigung von Bausteinen aus Zellstoff, die zur Auskleidung der Stahlgerüste von Hochhäusern dienen. Obwohl sie nur ein Fünftel des Gewichtes von Bausteinen besitzen, ist ihre Druckfestigkeit so groß, daß man aus ihnen einen Turm von 1500 Meter Höhe bauen könnte. Eine Folge des geringen Gewichtes ist es außerdem, daß diese Bausteine auf dem Wasser schwimmen.

Die Gefahren des Gesteinstaubes

Zu den verbreitetsten Berufskrankheiten gehört die sogenannte Silikose, eine Erkrankung der Lungen, die durch das Eindringen feinsten Staubteilchen in größeren Mengen hervorgerufen wird. Sie findet sich vornehmlich bei Arbeitern, die mit Gesteinsbohrungen, Steinmetzarbeiten, Metallschneiden und -bohren beschäftigt sind. Das Leiden ist um so gefährlicher, als es sich nur langsam entwickelt und zunächst nur schwer erkennbar ist. Später tritt schweres Asthma auf, das nicht selten zum Tode führt. Es wird daher schon seit langem danach gestrebt, die Staubentwicklung in Betrieben der erwähnten Art möglichst zu unterdrücken oder den entstandenen Staub unschädlich zu machen. Ein voller Erfolg hat sich in dessen noch nicht erzielen lassen. In den Vereinigten Staaten wurde nun leghin ein neuer Apparat zur Gesteinstaub-bekämpfung eingeführt, der sich bislang recht gut bewährt zu haben scheint. Die Vorrichtung besitzt ein metallenes Kopsstück, durch das der Bohrer läuft. Der durch seine Drehungen hervorgerufene Staub wird mittels Luft in eine Röhre abgesaugt und von dort in eigens gebaute Behälter weitergeleitet, in denen die schwereren Gesteinsteilchen von dem eigentlichen Staube durch pneumatische Gefäße getrennt werden. Mittels Zusatz von Wasser wird dann die endgültige Unschädlichmachung des Staubes erzielt, der dann unschwer beseitigt werden kann.

Die Urteilsverurteilung im Prozeß gegen die Sklarets

Bild auf die Anklagebank während der Urteilsverurteilung. In der Mitte: Willy Sklarek, weinend. Oben von links nach rechts: Die Hauptangeklagten Willy Sklarek, Stadtrat Gabel, Leo Sklarek. Am 124. Verhandlungstag des Sklarek-Prozesses wurde jetzt das Urteil gesprochen. Es lautete auf vier Jahre Zuchthaus für Leo und Willy Sklarek und auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis gegen den Berliner Stadtrat Gabel, den ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der Städtischen Kleidervertriebsgesellschaft.



Ein Flugzeug befördert elektrischen Strom.

Elektrische Kraft konnte, abgesehen von den schwerfälligen Akkumulatoren, bisher nur auf dem Wege einer Drahtleitung vom Orte ihrer Entstehung an einen anderen Ort befördert werden. Daß es auch anders geht, beweist ein Versuch, den kürzlich die Universität Leyden mit bestem Erfolge durchführte. Nach einer Entdeckung des holländischen Physikers Kamerling Onnes wird nämlich ein in flüssigem Helium abgekühlter Bleiring zu einem sogenannten Supraleiter, was bedeutet, daß ein solcher Bleiring jeden elektrischen Widerstand verliert, weshalb ein durch diesen Ring geschickter Strom durchlaufend bleibt oder, wie man es wissenschaftlich ausdrückt, persistierend wird. Aus dem Leydener Laboratorium wurde nun eine mit flüssigem Helium gefüllte Leydener Flasche, in der sich ein solcher Bleiring mit Dauerstrom befand, nach dem Amsterdamer Flughafen geschafft und dann mittels Flugzeug nach London weiterbefördert. Nebenbei bemerkt war dies das erste Mal, daß man das flüssige Gas über eine so weite Entfernung hat verschicken können. In der britischen Hauptstadt wird nun demnächst nachgewiesen werden, daß der in Holland erzeugte Strom auch noch nach längerer Zeit fortläuft. Ob sich die Tatsache technisch wird verwerten lassen, bleibt abzuwarten, die Aussichten dafür scheinen jedenfalls nicht ungünstig.

Amtliche Anzeigen.

Verdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung einer 80 Meter langen Entwürfungsanlage, Ciprofil 50mal70 Zentimeter, in der Reichstraße sollen vergeben werden.
Angebotsformulare können vom Stadtbauamt bezogen werden.
Einlieferungsfrist der Angebote Montag, den 4. Juli 1932 vormittag 11 Uhr.
Verspätet eingehende oder nicht ordnungsmäßig ausgefüllte Angebote können nicht berücksichtigt werden.
Aus, 29. Juni 1932. Das Stadtbauamt.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Fabrikbesizers Bruno Ebert in Ebnitz, alleinigen Inhabers der Firma Ergeb. Herrenwäschfabrik Ebert u. Kopp dafelbst ist infolge der Befristung des im Vergleichstermine vom 27. Juni 1932 angenommenen Vergleichs durch Beschluß von demselben Tage aufgehoben worden.
Amtsgericht Aus, den 28. Juni 1932.

Für die Behebung der Hochwasserschäden in Widdenthal unterhalb der Brücke bei Km. 20,0 der Staatsstraße Schneeberg-Karlbad sollen als Notstandsbaue vergeben werden:

rd. 500 cbm Massenbewegung, 250 cbm Mauerwerk, 100 qm Böschungspflaster, 400 qm Sohlenpflaster, 35 Meter hölzerne Uferbefestigung, 17 hölzerne Gefällstufen.

Verdingungsunterlagen gegen postgeldfreie Einsendung von 0,50 RM bei der Staatl. Bauabteilung in Schwarzberg, Obere Schloßstr. 17; ebenda Einsicht in Zeichnungen und Ausführungsunterlagen.

Angebote mit Aufschrift „Widdenthal“ versiegelt und postgeldfrei bis zur Angebotsöffnung am Sonnabend, dem 8. Juli 1932, vorm. 11 Uhr an die Dienststelle. Zuschlagsfrist 14 Tage, Arbeitsbeginn 3 Tage, Arbeitsbeendigung 60 Tage nach Zuschlag. Bis 24. Juli nicht beantwortete Angebote gelten als abgelehnt. Zurückweisung aller Angebote ausdrücklich vorbehalten.
Staatl. Bauabteilung Schwarzberg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. K. Treichel. Für den Anzeigenteil: Carl Schick. — Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Aus.

Neuzeitliche Ausbildung der Bautechniker. Der herrschende wirtschaftliche Abschwung, verbunden mit der gewaltigen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, verlangt heute von den bautechnischen Lehrlingebildeten vor allem, ihren Schulern eine solche technische Ausbildung zu vermitteln, daß sie den erhöhten Anforderungen der Technik gewachsen sind. Die Städtische Bauerschule für Hoch- und Tiefbau (H.T.B.) zu Glauchau i. Sa., die ihren abgehenden Schülern die mittlere Reife und die Berechtigung zum Ablegen der Baumeisterprüfung verleiht, hat es verstanden, sich gerade diesen Anforderungen anzupassen. Nachdem die Anstalt im Jahre 1931 vom Reichsausschuß für technisches Schulwesen in die Liste der höheren technischen Lehrlingebildenden aufgenommen worden ist, ist sie vor kurzem aus dem Verbände der Vereinigten technischen Schulen und Handwerkschulen, dem sie bisher als Abteilung angegliedert, herausgenommen und völlig selbstständig gemacht worden. Zum neuen Direktor wurde Herr Dr. Ing. Debering berufen. Auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat für ihren Bereich die Bauerschule Glauchau anerkannt. Auf die heutige Angelegenheit im Inseratenteil wird hingewiesen.

Wimbledon auf dem Höhepunkt

Links: Hilde Krahwinkel (links), die deutsche Spitzenspielerin wurde von der Amerikanerin Helen Jacobs (rechts) in einem Zweifelskampf geschlagen.

Rechts: Das englische Königspar als Wimbledon-Zuschauer.

Man sieht, daß die beiden Königl. Herrschaften nicht nur ihrer repräsentativen Pflicht genügen, sondern jede Phase des Kampfes mit höchstem Interesse verfolgen.



Im Schatten der „Eisernen Jungfrau“

Von Manfred Ludwig

Dem Beginn der sommerlichen Reisezeit sehen die Museums- und Fremdenführer alljährlich mit Behagen entgegen, daß heuer vielleicht ein wenig gedämpft sein wird. Aber es dürfte weder zu viel behauptet noch ein Geheimnis sein, daß die Großstädter weit eher zum Wiesbaden geneigt sind als der mehr mit der Natur verbundene Kleinstädter oder gar der Bauer, der sich in das Schicksal als etwas Unabänderliches zu fügen weiß. So hat sich der nach dem deutschen Süden Reisende in den Städtchen dort schon von jeher an dem Gleichmut und der Zufriedenheit der Einwohner erquicken können. Die gute alte Zeit, die von den spitzen Siebeln der engbrüstigen Häuslein auf uns herniederblitz, zieht jeden Fremden in ihren Bann. Selbst wenn sie dem Witzbegierigen in den mittelalterlichen Holztürmen drohend vor Augen tritt. Es soll nämlich in Wirklichkeit damals gar nicht so schlimm gewesen sein. Jedenfalls will man vor kurzem festgestellt haben, daß beispielsweise die „Eiserne Jungfrau“, die mit den eisernen Stacheln und Schwertern ihres Leibes den armen Schädel durchbohrte, überhaupt niemals ihres furchtbaren Amtes gewaltet hätte. Vielleicht ist also unseren Vorfahren bitteres Unrecht angetan worden, als man von ihrem Strafbollwerk alle diese schrecklichen Dinge berichtete.

Es ist nur zu begreiflich, wenn man sich neuerdings mit besonderem Eifer dem Studium der Frage widmet, wie denn nun in Wirklichkeit damals verfahren worden ist. In Deutschland nehmen uns allerdings zur Zeit mehr die Arbeiten an dem neuen Strafgesetzbuch und andere wichtige Dinge in Anspruch. Aber die Italiener, die sich unter der starken Faust des Duce recht sicher fühlen, verspüren größeres Interesse für den mittelalterlichen Strafbollwerk, wie die vor gar nicht langer Zeit stattgefundenen Einweihung des römischen Kriminalmuseums beweist.

Im Gegensatz zu einigen anderen Staaten, wo man sich um die Abschaffung der Todesstrafe bemüht, ist Mussolini zu ihr zurückgekehrt, nachdem man dort am Jahre 1870 den letzten Kopf abgeschlagen hatte. Natürlich hat die Guillotine, die in der Geburtsstunde des heutigen Italiens ihre Tüchtigkeit

einflachte, in jenem römischen Museum ein Ehrenplatz gefunden. Und zur Zeit wird der italienische Missetäter nach allen Regeln der Humanität von vorn oder von hinten erschossen. Welch ungeheurer Fortschritt hierdurch zum Ausdruck kommt, erfährt man vor allem an den Instrumenten, die den Nachkommen der alten Latiner früher zur Tilgung des lebensunwerten Lebens dienten. Da sieht man die eiserne Krone, einen Sitzreiß, der langsam zusammengezogen wurde, bis der Schädel zerbrach. Einen wenig erfreulichen Anblick bieten auch der Eingeweidehassel und das Streckbett. Weniger Grund haben jedoch die Italiener, sich über die im Kriminalmuseum aufgestellten Käfige zu entsetzen, in denen die Verurteilten knien hocken mußten, um so ohne Blutvergießen, aber nicht weniger qualvoll umzukommen. Denn noch jetzt kennt man im dortigen Gerichtsverfahren den Käfig, in dem der Angeklagte, wenn auch nur auf kurze Zeit und in bequemerer Weise, Platz zu nehmen genötigt ist. Und daneben bediente man sich eines Anzuges aus Drahtgitter, in den der arme Sünder gesteckt wurde, um dann in zwanzig Meter Höhe an einem schmiedeeisernen Arme aufgehängt zu werden. Allen Anblicken der Witterung ausgesetzt, ohne die geringste Möglichkeit, ein Glied zu rühren, starb der Todgeweihte sicher eher vor Hunger und Durst, als vor Hunger und Durst. Erst kürzlich wurde im Schlamme des Burggrabens von Milazzo ein solcher eiserner Anzug gefunden, aus dem noch das Gebein des Schädel schauerlich hervorging, während die Metallknöpfe im Eisengitter darauf hinzuweisen schienen, daß hier ein Soldat ein entseeliges Ende gefunden hat. Im deutschen Vaterlande kennen wir den Käfig als Todeshaus von jenen unheimlichen Behältern her, die noch heute von den Tümen der guten alten Stadt Münster hängen und einst das letzte Stündlein der Wiederkehrer in sich beschlossen.

Vorwärts also der moderne Reisende die Lehre ziehen möge, offenen Auges keine Strafe zu pilgern und andächtig den Worten der Männer zu lauschen, die über das Erbe der Väter — das gute wie das böse — mit Sachkenntnis zu wachen haben.



Es war richtig,

was alle Kenner sagten, als Bulgaria Sport erschien:

Das ist die 3 1/2, die ganz Sachsen rauchen wird.

Und so wurde es.

Denn die Qualität der bulgarischen Tabake steht einzig da.

Bulgaria Sport die 3 1/2 der Bulgaria
6 Zigaretten zu 20 Pfg. mit Sport-Photos

Sonderverkaufs-Tage

vom 29. Juni bis 2. Juli 1932 für

Linoleum, Stragula, Balatum

In Stückware, Teppichen, Läufern.
Reichste Auswahl Billigste Preise!

Farben - Linoleum - Handlung
Walther Selbmann
Aue, Schwarzenberger Straße 19.

Vom 29. Juni bis 2. Juli

12% Rabatt!

doppelte Rabattmarken

auf Gero-Qualitäts-Kaffee!

Pfund von 2,- bis 4,- RM.

GERLING & ROCKSTROH

— Aue, Bahnhofstrasse 6 u. Poststrasse 11 — Löbnitz, Marktstrasse 66 —

Kurhotel Radiumbad Oberschlema
Erzgebirgischer Hof



Sonntag
Tanz
im Freien

Mittwoch

KURBALL

Chemnitzer Casino-Kapelle
Hans Steinbach
unter Mitwirkung des bekannten Tänzerpaares
Kaysers — van Corsy.

Kaffeehaus Wiegleb, Aue

Jeden Donnerstag
und Sonnabend
Tanzabend.

Städt. Bauhufe! Hof u. Tiefbau (S&S) Glauchau/Sa.

Rechnungskunde bbb. techn. Zeichner, Schf. Staatsbauschule
gleichgeb. Erteilt mitl. Reife u. Berechtig. z. Ablegen d. Bau-
meisterprüf. nach Reichsordnung v. 21. 4. 1931. Vorbereitungs-
kurs f. d. Aufnahmeprüf. beginnt 23. 8. Beginn d. Wintersem.
17. 10. Auskunft kostenlos bbb. d. Direktion.

Dr. Ing. Debering, Bauhufdirekt.

4 Wochen kostenlos

Liefere wir Ihnen gegen Einsendung
des anhängenden Gutscheines die
„Wirtschaftlichen Kurzbriele“.

Was die WK sind?

Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde!
Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der geschicktesten Steuer- und Wirtschaftsprüfer gehören!
Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zahlaussende von Spezialauskünften an ihre Abonnenten erteilt!
Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Ausstattung ein nie veraltetes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 46000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung zunutze machen. Es wird bestimmt ihr Vorteil sein. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

Wella-Dauerwellen

Neuestes System; Keine lästige Hitze, kein schweres Gewicht mehr am Kopf. 50 Prozent Zeitersparnis gegenüber alten Systemen. Individuelle Ausführung im Salon Nerhoff, Aue, gegenüber Stadt-Café.
100 Dauerwellen werden verlost!
Haben Sie schon ein Gratislos?

Gutscheine!

Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Liefere Sie mir — uns, wie versprochen, die WR
4 Wochen vollkommen kostenlos u. unverbindlich

Darlehen

bis zu RM 5000.— Langfristig.
Kl. Tilgungsraten. Reell und
verschw. Ausk. gegen Rückporto
kostenlos durch:

H. Baumgarten, Neustädte!, Trebrastr. 142
Buchführungsarbeiten, Steuersachen,
Briefwechsel usw. billigst und gewissenhaft.

SOMMERSPROSSEN

Wo nichts half — hilft immer

Frucht's Schwannenselb
Mk. 1.60 und 3.15

Schönheitswasser Aphrodite
gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten. Mk. 1.60 und 3.15

bei: **Haarpflegehaus Schubert**, Ernst-Papst-Str. 4
Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2

2 od. 3 Räume

leer oder möbliert, im Zentrum von Aue
zu mieten gesucht.

Angeb. u. N. T. 882 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Geschäfts-Uebernahme!

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgeb.
zur gefälligen Kenntnis, daß ich am heutigen Tage den

Kraftdroschken-Betrieb

des Herrn Emil Söllner, Aue
übernommen habe. Ich bitte, das dem bisherigen
Unternehmen entgegengebrachte Vertrauen auch
auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Karl Tröger, Aue-Sa.
Fernsprecher 1082. Lessingstraße 7.
Tag und Nacht zu erreichen. Standort des Wagens: Markt.

Gut erhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter N. T. 917 an d.
Auer Tageblatt erbeten.

Lebensfahrrad

mit ca 200
Selbstgefuehen
(Vermögens) kostenlos
vom Flug-Verlag,
Berlin SW. 68 S.

Das 4. Sinfoniekonzert

der Stadtkapelle Aue findet am
Freitag, dem 1. Juli, abends 8 Uhr im
„Parkschloßchen“ statt, als

Großes Gartenkonzert

(Orchester auf 30 Mann verstärkt)
unter solistischer Mitwirkung des
Tenoristen Erich Jugel, Chemnitz
Die Vortragsfolge wird abgeändert und lautet nunmehr als **Richard Wagner-Johann Strauß-Abend** folgendermaßen:

1. Ouvertüre z. Op. „Der fliegende Holländer“
2. Steuermannslied aus „Fliegender Holländer“
3. Meistersingervorspiel
4. Gralserzählung aus „Lohengrin“
5. Ouvertüre z. Op. „Tannhäuser“
6. Siegmunds Liebeslieder aus „Walküre“
7. Fledermaus-Ouvertüre
8. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer
9. An der schönen blauen Donau, Walzer

Karten zu 1,— RM in den Zigarrengeschäften Lorenz,
Müller und an der Abendkasse.
Arbeitslose und Schüler — 50 RM
Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert im
Saal ausgeführt.

Noch einige Plätze frei!

3 Gesellschaftsfahrten

nach Südtirol

Dolomiten (Stallen)
3. und 17. Juli, 14. August
RM 115.00

Rheinfahrt
18. Sept. RM 102.00

Prospekte kostenlos durch
Reisebüro Pfeiffer, Weisdau
gegr. 1903.

Meine Praxis befindet sich jetzt

Pestalozzistr. 4

am Stadtparkhotel.

Günst. Angebot!

Siebmann-Organ
Harmonium
3 Spiele, 5 Okt., 18 Reg.,
durchgeh. Heilsbarke,
183 Stimmen überholt
nur RM 250.—

Mag. Horn, Eisenberg/Thür.,
Harmoniumfabrik.

Dr. med. Schick, Aue

Facharzt für Nerven- und Gemütskrankheiten.

Ihr Bruch

Zuverl. Person

für dortige Bezirksämter
als Generalvertr. gesucht,
hoch. dauernder Verdienst
Beruf gleich (kostenlos)

Gahring & Co. G. m. b. H.
Unkel/Rhein 452

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und
lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlim-
mert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden.
(Es entsteht Brucheingklemmung, die operiert werden muß
und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren
Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es
in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, un-
verwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch
Tag- und Nachtragen meiner Bandagen haben sich nach-
weislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkm. A. B. schreibt u. a.: Mein schwerer Leisten-
bruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebens-
jahre ein ganzer und glücklicher Mensch.“ Landwirt Fr.
St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2
Jahren meinen innigen Dank auszusprechen ... wurde ich
ganz befreit von meinem Leiden.“

Bandagen von RM 15.— an. Für Bruch und Vor-
fall-Leidende kostenlos zu sprechen in:
Aue, Donnerstag den 30. Juni von 8 — 12 Uhr
im Hotel zur Eiche.

Haben Sie Stoff?

Aus mitgebrachten Stoffen
erhalten Sie einen modernen

Anzug oder Mantel

mit allen Zutaten für
nur **29** Mark

mit Anprobe.
Mantel-Anzüge sind mit Leinen
und Reißbar verarbeitet.
Fachmännische Bedienung.
Tadelloser Sitz.

Reparaturen, Änderungen sowie
Bägel werden ausb. bill. berechnet.

**Waldmann, Aue i. Sa.,
Bahnhofstr. 20**

Notverkauf

ab Fabrik
feine **Wahngutstoffe** blau
und Pfeffer und Salz, grau,
Wollwaggar per m Nr. 6.95
Orga, Gera 107.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Mietgesuche
Geldangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche

haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.



Die Sonne im Paket
sorgt, dass rasch der Fleck
vergeht!

